

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach auflegendem Tarif.

Budapest, 25. Mai.

„Wenn ich den Namen Ungarn hör', wird mir mein deutsches Wamms zu enge,“ singt Heine. Wenn wir jetzt den Namen Griechenland hören, geht's uns wie dem seligen Dichter — freilich aus anderen Gründen. Ihm schwellt die Brust von Kampfesmuth und Trauer; uns wird sie mit Ekel und Verachtung gefüllt. Die Weltgeschichte weist unendlich viel Gottesjämmerlichkeit auf, doch nichts, was der Haltung des Königreichs der Hellenen in der orientalischen Frage gleichkäme. Vielleicht würde die allgemeine Entrüstung geringer sein, würden die modernen Hellenen, dieses mit allen byzantinischen Schwächen und Lastern besetzte Wirtum von Slaven und Arnauten, nicht die Präntension haben, sich als Nachkommen jener großen Männer auszugeben, in deren Bewunderung alle Gebildeten aufgewachsen sind. Der griechische Freiheitskampf brachte Thaten unvergänglichen Heldenthums — der Arnauten, und Thaten nichtswürdigster Hinterlist und Wortbrüchigkeit — der Griechen. Der jetzigen Bewegung aber fehlt das arnautische Element. Kaum hatte der erste Kosak den Pruth erreicht, als Griechenland den festen Entschluß faßte, am Kriege theilzunehmen. Aber Achilles fand es für gut, abzuwarten, wie die Geschichte ablaufen würde, und als die Russen Prügeln kriegten, duckte sich Miltiades mäuschenstill in die Ecke. Endlich fiel Pleona, die Russen gingen über den Balkan, in Themistokles' Brust übte der Muth seine Spannkraft und die biedereren Klephten zogen aus nach Thessalien zum frischen, fröhlichen Kriege gegen türkische Hammelheerden. Doch aber stand Suleiman Pascha im Felde; Odysseus hielt den Krieg für zu riskant und leugnete jede Gemeinschaft mit den Räubern. Suleiman's Armee war zerstreut, Cypus' Korps gefangen, und Hektor errichtete ein Lager an der Grenze und marschirte todesmuthig in das von Truppen entblöhte Thessalien ein. Da wurde der türkisch russische Waffenstillstand geschlossen, Sokrates kriegte Todesangst und rannte muthig ins Lager von Lamnia zurück. San-Stefano schien den Untergang der Türkei zu besiegeln, und sofort jaudte Aristides die Klephten wieder nach Thessalien und telegraphirte, daß der Zustand in ganz Thessalien ein allgemeiner sei. Die Spannung zwischen Rußland und England gab der türkischen Wehrkraft plötzlich eine unerwartete Bedeutung und Lyfurg wurde ängstlich, verlor sich abermals und bettete dann beim Kongreß um einen fetten Bißchen vom türkischen Fleische. Leider hat dieses cynische Verlangen einen Protektor gefunden, Herrn Waddington. Letzterem, nicht den Hellenen zu Liebe hat der Kongreß den Wunsch nach Verhandlungen über eine türkisch-griechische Grenzregulierung ausgesprochen und die Vermittlung der Großmächte angeboten. Nachdem Griechenland die Resultatlosigkeit der direkten Verhandlungen herbeigeführt, hat es die Vermittlung der Mächte angerufen und Waddington hat zu diesem Zwecke den Zusammentritt einer Vorkonferenz in Konstantinopel vorge schlagen. Der Vorschlag ist an der kühlen Haltung einzelner Mächte, namentlich Englands und Rußlands, vielleicht auch Italiens gescheitert — und nun hat Solon wieder Räuberhanden nach Thessalien geschickt und will desgleichen in Epirus thun und es wird wieder unter dem Zeichen des Kreuzes und im Namen der Freiheit und der Religion der Liebe gemordet, geschändet, gesengt und geraubt werden. Soweit die Sache Griechenland betrifft, hat sie wenig auf sich, da die Arnauten bald den Klephten gehörig auf die Finger klopfen werden, so daß Epaminondas sich wieder vertreiben wird. Aber Frankreich fängt an, sich für die Griechen leidenschaftlich zu erhitzen und Gambetta, nach welchem schon in jeder griechischen Stadt eine Straße getauft worden, rumort schon mit zwei Millionen Bajonneten. Diese Haltung der Republik könnte für letztere vielleicht bedenklicher werden, als für die Pforte. Europa braucht Ruhe und will dieselbe um jeden Preis erhalten.

Frankreich steht jetzt in seinem Eifer für die Griechen so isolirt, wie es vor vierzig Jahren im Eifer für Mehemed Ali stand. Will man denn in Paris den Fürsten Bismarck wirklich eine Gelegenheit dazu aufdrängen: dem „Erbfeinde“ eine diplomatische und moralische Schlappe beizubringen?

Zur Erinnerung an Joseph Cötvös.

Budapest, 25. Mai. Die Hülle ist gefallen von dem Erzhibe, das Ungarn einem der größten und edelsten seiner Söhne errichtet hat. Begeisterte Reden sind dem Andenken jenes Mannes gewidmet worden, in welchem harmonischer, denn sonst in einem Ungarn, der Dichter, der Philosoph und der Staatsmann verschmolzen waren, und wir glauben gern, daß der Preis aus vollem Herzen strömte. Es gibt ja, zum Heile unseres Vaterlandes, noch viele Tausende, welche die hochgesteckten Ziele Joseph Cötvös' anerkennen. Leider gibt es Wenige, welche so unerschütterlich an diese Ziele glauben und so unermüdet ihnen nachstreben. Nicht Mangel an Erkenntniß ist die Krankheit unserer Zeit, doch Mangel an idealem Glauben und hingebender Eifer verschulden Alles, was wir an den Zuständen des Vaterlandes zu beklagen haben. Nicht zur Erhaltung des Andenkens an den Geschiedenen war das Denkmal nöthig; auch von ihm gilt das Wort:

Ewig auf den Lippen schweben
Wird er, wird im Herzen leben
Besser, als in Stein und Erz.

Aber eine hochragende Mahnung an uns soll das nun enthüllte Standbild sein, auf daß wir die Tugenden lernen und ausüben, deren glänzendster und festester Träger Cötvös gewesen ist.

I. In der Akademie.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften feierte heute ein Doppelfest. Innerhalb der glänzenden Räume ihres Palastes beging sie in gewohnter Weise die Feier ihrer Jahresversammlung und außerhalb derselben, „an unvergleichlich schönen Donau-Ufer“ — wie sich der Präsident der Akademie ausdrückte — fand die Enthüllungsfeier des Erz-Monumentes jenes Staatsmannes und Dichters statt, welcher für alle Zeiten die leuchtendste Zierde dieser Körperschaft bildet.

Die Feier in Akademiehalle begann um 10 Uhr Vormittags. Wie alljährlich, hatte sich auch diesmal ein glänzendes Publikum eingefunden. Die beiden ersten Sitzreihen, sowie die Galerie okkupirte ein Kranz vornehmer und eleganter Damen. Alle Räume des Prachtzimmers füllte ein verständnißvolles Publikum, zu dem die Jugend der Hochschulen das vorwiegende Kontingent bot. Die Akademiker, sowie die zur Feier geladenen Gäste erschienen pünktlich zu der oben angegebenen Stunde. Die Straße hatte sich rasch mit einer dichten Schaar von Persönlichkeiten bevölkert, die auf dem Gebiete der Politik, der Wissenschaft und der Literatur zu den hervorragendsten des Landes zählen. Graf Julius Andrássy, welcher sammt dem Baron B. Wenckheim speziell zur heutigen Feier nach Budapest gekommen war, wurde bei seinem Eintritte in den Saal mit Ehrenrufen begrüßt. Der Graf trug die ungarische Honvéd-Generals-Uniform, die Brust reich mit Orden geschmückt. Am Präsidententische nahmen der Präsident der ungarischen Akademie, Graf Melchior Lónyay, der General-Sekretär Wilhelm Frankó und der zweite Sekretär Paul Gyulai Platz. Der Vizepräsident Anton Csengerly ist noch zu lebend, als daß er an der Feier hätte theilnehmen können. Neben dem Grafen Andrássy saß Ministerpräsident Tisza. Die Mitglieder des Ministeriums waren vollzählig erschienen; wir bemerkten, unter den Akademikern und den übrigen Gästen zerstreut, die Minister Trefort, Pauler, Szende, Szapáry, Kémény, Béchy und Bedekovics. Der hohe Klerus war bloß durch den Bischof Szolvi vertreten; auf dem Cöplage, den in den früheren Jahren in der Regel Erzbischof Haynald okkupirte, hatte heute Franz Pulsky in großer ungarischer Gala Platz genommen. Es braucht wohl kaum besonders hervorgehoben zu werden, daß sämtliche übrige Theilnehmer am Feste ebenfalls in Galafestum erschienen waren. Aus der Reihe der illustren Persönlichkeiten wollen wir noch hervorheben: den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Joseph Szlávy, den Rektor der Universität Prof. Lenhof-

szék, die hauptstädtliche Deputation mit den vier Bürgermeistern Nátth, Kammermeyer, Gerlóczy und Káda, den Grafen Johann Cziráky, B. Nikolaus Bay, B. Béla Lipthay, Béla Perczel, Szögyényi-Mari, Staatssekretär Gebeon Tannárky, Ministerialrath Karl Szász, Balthasar Horvát, Moriz Székai, Lorant Cötvös, Anton Zichy, Grafen Albert Apponyi, Gregor Csiky u. c. c.

Graf Melchior Lónyay eröffnete die Feier mit einer Rede, die sich vorwiegend mit dem Andenken des großen Todten beschäftigte, dem die dankbare Nation heute ein Monument aus Erz erhob.

Wir wissen — so lautet einer der Sätze der Lónyay'schen Rede — daß auch die künftige Generation in unserem Vaterlande ausgezeichnete Dichter, hervorragende Literaten, an gründlichem Wissen reiche Gelehrte, die Ereignisse vorhersehende uneigennütige Staatsmänner, für die Menschheit und die erhabenen Ideen der Civilisation begeisterte Patrioten hervorbringen werde, deren Namen auch jenseits der engen Grenzen unseres Vaterlandes bekannt und gefeiert sein werden; aber es ist kaum zu erwarten, daß all' diese großen Eigenschaften sich in solch' ausgezeichnetem Maße, in solch' edler und erhabener Richtung in einer Person äußern können, wie bei Cötvös. Eine Individualität gleich der seinigen vermochte nur jenes Reformzeitalter zu zeugen, in welchem er aufwuchs und wirkte. Bewahren wir und überleben wir sein Andenken von Generation zu Generation!

Nachdem die lebhaften „Eljen!“-Rufe verhallt waren, erstattete der Generalsekretär Wilh. Frankó den Jahresbericht über die literarische Thätigkeit des Instituts im abgelaufenen Jahre. Der Bericht wurde vom Publikum mit großem Interesse angehört. Derselbe gedachte der bedeutenden linguistischen Arbeiten von Budenz, Ballagi, Goldzieher, Bámbéry und Paul Hunfalvy, der muster- und meisterhaften Uebersetzungen von Arany, Szabó, Karl Szász, Barna und Greguss, der werthvollen geschichtlichen Studien Dr. Marczali's und Höffmann's, der in ganz Europa gewürdigten statistischen Arbeiten Karl Releti's und schließlich des neuaufgetauchten großen Talentes Eugen Kvassay. Der Bericht zählt endlich die Todten der Akademie auf; es sind dies die Inländer Michael Horvát, Paul Szöny, Samuel Bajs und Wilhelm Feszt und die Ausländer Karl Kofitzan'sky und Georg Lewes. „Noch Einen — so schloß Frankó — haben wir verloren. Und wenn ihn auch nicht der Tod uns entrißten hat, so ist der Verlust doch herb und groß. Es ist dies Johann Arany (stürmische „Eljen!“-Rufe), der zwölf Jahre hindurch mit aufopferndem Eifer als Generalsekretär der ungarischen Akademie gewirkt. Wir haben ihn wohl verloren: die Nation wird indessen immerdar ihren lorbeer-gekrönten Dichter behalten.“ (Erneuerte, stürmische „Eljen!“-Rufe.)

Nun betrat Paul Gyulai die Tribüne und hielt unter anhaltender Spannung des Auditoriums eine Gedenkrede auf Sigmund Kemény. Die Erwartungen, welche man an die Rede dieses bedeutenden Literaturhistorikers knüpfte, waren groß, dieselben wurden indessen durch den Schwung der Diktion, den Reichthum der Ideen und die scharfpunctirte Charakterzeichnung noch übertroffen. Wiederholt wurde der Vortragende von lebhaften Beifallsrufen unterbrochen, während zum Schlusse des geistvollen Essay's Händeklatschen und stürmische „Eljen!“-Rufe folgten und sich Alles beeilte, dem Redner auf's Wärmste zu gratuliren. Der Gedenkrede entnehmen wir folgende, den Charakter Kemény's trefflich beleuchtende Stellen:

In seinen letzten Lebensjahren war Kemény ein lebender Todter, eine körperliche und geistige Ruine. Selbst als man ihm aus seinen eigenen Werken vorlas, bemerkte er: „Ich habe auch Ähnliches schreiben wollen, fand jedoch keine Zeit dazu.“ Deß beklagte er als einen Mann, der sich viel mit Politik befassen müsse. Die an Gegenständen reiche, furchtbare Tragödie seiner letzten Lebensjahre hatte mit seinem Leben selbst große Ähnlichkeit. Er stammte aus einer fürstlichen Familie, gehörte jedoch einem Zweige derselben an, der nach und nach verarmte; er vereinte mit feurigem Leidenschaftlichkeit einen gründlichen erwägenden Verstand, er wußte einen guten Rath zu ertheilen, war jedoch in eigenen Sachen rathlos; nie vermochte sich in ihm der Realismus mit dem Idealismus zu vereinen. Er war ein Freund der Einsamkeit und liebte es daher auch, in der Nacht zu arbeiten. Gleiche Widersprüche zeigt Kemény auch als Schriftsteller. Seine Phantasie war stark, sein Geist getragen, die Handlung seiner Romane gut durchdacht, aber es fehlte ihm der Reiz der Darstellung, was seinen Stil schwerfällig machte. Er besaß ein festes politisches Urtheil und hohe wissenschaftliche Bildung, war jedoch kein Redner. Seine Erörterungen überraschten selbst Székényi und Deák, aber ein geistvoller Schriftsteller war er nie. Bei fester Ueberzeugung war er von starker Skepsis beherrscht und griff die populären Ideen häufiger an, als er sie vertheidigte. Ruhmsucht und Populärthätigkeit waren ihm fremd.

Kemény war kein Parteiführer, aber ein treuer Parteiman... aber selbst jene, die er bekämpfte, achteten ihn...

Redner übergeht sodann auf den Lebenslauf Kemény's... seine literarische Thätigkeit — von seiner ersten Schrift...

Einen größeren Theil seiner Gedanktreue widmet Gyulay der Stellung Kemény's als Redakteur des „Pesti Napló“...

Der Präsident machte nun in Kürze die Mittheilung, daß sich die Versammlung zur Enthüllungsfest...

II. Das Cötövs-Monument.

Der auf zwei Seiten von hohen Häusern begrenzte, mäßig große Raum zwischen dem Franz Josephsplatz...

Die Enthüllungsfest war einfach, würdevoll und spielte sich im Laufe einer halben Stunde ab...

Die Kommune ließ mit anerkennenswerthem Eifer in kurzer Zeit den unkuhlirten Platz zu einer geschmackvollen Anlage umgestalten...

Auf dem Festraume bemerkte man auch ungefähr ein Duzend Damen. Es waren dies theils die Präsidentinnen der hiesigen Frauenvereine...

Auf einem der schönsten Plätze der Hauptstadt enthielten wir heute zum ersten Male ein Monument, dessen Errichtung die Spenden der Nation ermöglichte...

Unter den stürmischen Clenrufen der Anwesenden fiel nun die Hülle von dem golden schimmernden Monumente...

wir finden, was Du gesucht — Und ein Schwur ist das Wort, mit dem wir rufen: Cötövs ist nicht todt, Cötövs lebt!

Die Mitglieder des Gesangsvereins „Budai Dalárda“, welche mit ihrer Standarte auf dem Festplatz erschienen waren...

Den letzten Akt der Feier bildete die Bekrönung des Monumentes. Das die Statue einzunehmende Gitter war mit prachtvollen Kränzen behängt...

Wir registriren die Kränze in folgendem: An erster Stelle erwähnen wir die Kränze der Witte und der Kinder des Verstorbenen...

Die Kränze wurden von den Vertretern der einzelnen Körperschaften auf den Sockel gelegt. Graf Lönyay legte den ersten im Namen der Akademie...

Mit einem von Professor Mendtviich gerufenen „Eljen Huszár a szobrász!“ — einem Rufe, der unter den Anwesenden ein lebhaftes Echo fand...

Budapest, 25. Mai.

* Die „Neue Arbeiter Zeitung“ entnimmt einem Privatbriefe eine Mittheilung, welche, falls sie wahr wäre, ein charakteristisches Licht auf die Zustände in der Herzegowina...

* Das Oberhaus hielt heute Nachmittags eine kurze Sitzung. Zunächst wurden auch hier jene acht Gesetze promulgirt, welche gestern im Abgeordnetenhaus zur Promulgation gelangten...

felligkeiten betreffenden Gesetzes wurden zur Vorberathung an die ständige Dreierkommission gewiesen. Diese Kommission überreichte ferner ihren Bericht über den Forstgesetzentwurf...

Ausland.

Budapest, 25. Mai.

Zur Tagesgeschichte.

Von allen während der letzten vierundzwanzig Stunden eingetroffenen Nachrichten ist die bemerkenswertheste diejenige über die Wahl des bayerischen Ultramontanen v. Frankenstein...

Czar Alexander wird bei seinem am 9. Juni beginnenden fünfjährigen Aufenthalt in Berlin von den drei jüngsten Großfürsten begleitet sein...

Ueber den unter den Telegrammen unserer letzten Nummer gemeldeten neuen, durch Cassagnac hervorgerufenen Skandal in der Versailleser Kammer berichtet ein Telegramm der „Neuen Freien Presse“:

Paul Cassagnac tritt gegen den Unterstaatssekretär Goblet auf, welcher seine Artikel am Dienstag als „standalös“ bezeichnete und dem er vorwirft, er wolle den Gerichten vorgreifen...

In der Sache hat übrigens Cassagnac nicht Unrecht. Wenn ein napoleonischer Unterstaatssekretär gegen einen republikanischen Journalisten in der Weise Goblet's gehandelt hätte...

Aleko Pasch'a's Ankunft in Philippopol ist wieder einmal für heute angekündigt worden; zum Vizegouverneur Ostrumeliens wurde Gavril Offendi ernannt...

Die griechischen Rüstungen werden allerwärts als kindische Spektakelmacherie behandelt. Die Berliner, römischen und selbst die Pariser Offiziere mißbilligen die „kriegerische Musik“...

Die Türkei ist immer geneigt, unmittelbar mit Griechenland zu unterhandeln, hegt aber dabei auch nach wie vor den festen Vorbehalt, in Bezug auf einige Punkte, worunter namentlich jener, welcher die Abtretung von Janina betrifft...

an, daß die Mediation unvermeidlich ist, und in Gemäßheit des diesbezüglich in dem Berliner Vertrage ausge-

Da Washington den Rückzug angetreten, indem er seinen Vorschlag einer förmlichen Botschafter-Konferenz fallen gelassen hat, verliert der griechische Schwundel wieder seine Bedeutung.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 25. Mai.

Wetterbericht. Die Witterung war heute veränderlich; Morgens war der Himmel vollkommen heiter, im Laufe des Vormittags zogen sich jedoch Wolken zusammen und um 11 Uhr fiel ein kurzer Strichregen.

Nachrichten. Auf Vorschlag des Justizministers wurden von Sr. Majestät ernannt: Madar Kubinyi zum Richter am kön. Gerichtshofe in Trencsin, Ludwig Jusits zum Bezirksrichter von Gödögh, Johann Kemés zum Bezirksrichter von Sárospatak und Andreas Raib zum Bezirksrichter von Torna.

Personalmeldungen. Die Minister Graf Julius Andrássy und Baron Bela Wenckheim, die gestern von Wien hier eintrafen, um der heutigen Geburtsfeier beizuwohnen, sind heute Abends wieder nach Wien zurückgekehrt.

Die Königin von Griechenland in Wien. Wie das Athener Blatt „Broia“ meldet, wird die Königin von Griechenland, die jetzt eben auf Besuch bei der russischen Kaiserfamilie in Livadia weilt, ihre Rückreise von dort über Petersburg und Wien machen, um sich dann in Triest nach ihrem Lande einzuschiffen.

Dr. Giska. In Wien waren gestern sehr beunruhigende Gerüchte über das Befinden des in Baden weilenden Dr. Giska verbreitet; eine Nachricht meldete sogar den bereits erfolgten Tod desselben.

Der älteste evangelische Pfarrer in Zipfen. Herr Johann Wünschendorf, ist am 16. d. in seinem 84. Lebensjahre in Klein-Lomnitz gestorben und wurde am 18. d. unter großer Theilnahme der ganzen Umgegend zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Der ungarische Landes-Industrieverein hielt heute seine Generalversammlung, in welcher Ladislaus Tiska präsidirte. In seiner Eröffnungsrede erinnerte der Vorsitzende unter Hinweis auf die heutige Feier der Akademie, daß Baron Joseph Eötvös im Vereine mit Melchior Könyay, Dr. Szabóky und Anton Csengery das bedeutendste Verdienst um die Rekonstruktion dieses, nach 1848 unterdrückten Vereines sich erworben hat.

Bequem für schlechte Zahler. Aus Szereb wird geschrieben: Das Preßburger Komitat hat verschiedene Kuriositäten aufzuweisen und eine dieser Kuriositäten ist unser Städtchen. Der eine Theil desselben gehört nämlich zum Preßburger, der andere aber zum Neutraer Komitate, woraus vielfache Unzulänglichkeiten entspringen.

burger Seite begeben und kann gemächlich auf die Exekution warten, bis die Neutraer die Akten der Preßburger Komitatsbehörde wieder retournirt haben.

Aus Szegedin wird gemeldet, daß dort in der Nacht vom 23. auf den 24. d. der Sturmwind einen Theil der zur Abperrung des Dammbrechens an der Alföldbahn aufgeführten Holzwände umgestürzt wurde.

Polizeinachtichten. Die in der Palatingasse Nr. 14 bedienstete Köchin Aloisia Hadar hat gestern aus Eifersucht ihrem Geliebten, dem Schuhmachergehilfen Lorenz Spann, mit einem Taschenmesser zwei Stiche versetzt, dann aber auch sich selbst mehrere Stiche beigebracht.

Unästhetisches. Von mehreren Seiten gehen uns Klagen über die auf dem Wagnerboulevard errichteten Anstandsorte zu. Der Eine klagt, die weiblichen Mitglieder seiner Familie seien dazu verurtheilt, weil sie nicht Willens sind, den Anblick dieser sanitätswidrigen Objekte mit in den Kauf zu nehmen.

Der Dampfmaschinenkrieg in Groß-Beckeref. Wie die „Temesvárer Hg.“ mittheilt, beabsichtigt der Industrielle Samuel Engel in Groß-Beckeref, eine Dampfmaschine zu erbauen und zwar ersah er sich hiezu einen Platz, der in der Nähe der israelitischen Gemeindegasse liegt.

Von der Lokomotive zermalmt. Einige Arbeiter waren gestern im Tunnel bei Preßburg beschäftigt, als die Lokomotive des von Wien kommenden Personenzuges am Eingange des Tunnels das orangebeschriebene Signal ertönen ließ.

Der Freund ermordet. Wir erhalten aus Ofen die nachstehende Mittheilung: „Der Maschinenfabrik Heinrich Sonnenberger ging in der vergangenen Nacht nach 12 Uhr aus der Fabrik nach seiner Wohnung in der Dreihauergasse. Er fand vor derselben Individuen, welche einen Einbruch zu beabsichtigen schienen.

Raubmord. In der Gemeinde Alföldszóvárth im Kolozer Komitate wurde am jüngstverfloffenen Donnerstag gegen Morgenbruch der Handelsmann Moriz Horovitz in seinem Bette erwürgt aufgefunden. Wie „Magyar Polgár“ mittheilt, war der Ermordete einer der bekanntesten Wucherer jener Gegend, der Alle, die in seine Hände geriethen, in erbarmungslosester Weise plünderte und viele seiner Opfer zu Bettlern machte.

Wieder ein politischer Mord. Man meldet aus Kiev, daß dort dieser Tage am Ufer des Dnieper-Flusses der Jährlich des 42. Infanterie-Regiments, Fürst Dolgorukoff, als Leiche aufgefunden wurde. Der junge Fürst hatte in der Brust eine Schußwunde.

Das Wetter in Europa. Die gleichmäßige Verteilung des Luftdruckes hielt während der letztverfloffenen Woche über ganz Europa an, die Schwankungen im Barometerstande waren nur gering und trat kein entschiedener Wetterwechsel ein.

Das Eötvös-Monument.

Budapest, 25. Mai.

Die erhebende Feier ist vorüber und das neue Denkmal steht nun, frei in die Lüfte ragend, vor uns da. Jetzt erst kann der Laie sowohl als der Kenner sein Urtheil über das Werk abgeben. Eine eingehende Besprechung ist da um so dringender geboten, als die Ansichten des Publikums in Fragen der Plastik manchmal von rührender Naivetät, in den meisten Fällen so wandelnder und schwankender Natur sind, daß man über ein und dasselbe Werk die grundverschiedensten Meinungen hören kann.

Hält man sich an diese Richtung, dann wird man der Eötvös-Statue Manches zum Vorwurf machen, von den Grundgesetzen der Bildhauerkunst ausgehend, sagen können, dieses Denkmal ist nicht von jener inneren Ruhe erfüllt, die wir hier zu fordern berechtigt sind. Aber der Vorwurf wäre ungerecht. Man darf zugeben, daß die lebhafteste Bewegung, wir möchten sagen, das Vorwärtstürmende der Figur, ein wenig zu feurig ausgeprägt ist, wenn man das innere Wesen und das äußere Auftreten Eötvös' dagegen hält, aber sie steht in vollem Einklange mit der Gestalt, in welcher der Künstler den großen Staatsmann und Redner verewigt hat.

den Staatsmann und Redner. Der lebhafteste Pulsschlag des parlamentarischen Lebens in Ungarn forderte geradezu diese Auffassung.

Nun fragt es sich aber, wie hat der Bildhauer diesem Momente Ausdruck zu geben verstanden? Darauf muß jeder unbefangene Urtheilende mit fast rückhaltlosem Lobe antworten. Das Denkmal stellt einen durch Gesten, Antlitz und Haltung bedeutenden, von feiner Idee gänzlich — man möchte fast sagen bis auf die Fußspitze — durchdrungenen Redner dar, und ist durch die Kunst der Ausführung ein hervorragendes plastisches Werk voll packender Lebenskraft. Man hält heutzutage große Stücke auf die Porträtmalerei bei Statuen, ohne zu bedenken, daß die Plastik idealisirt, daß sie manchen charakteristischen Zug der Persönlichkeit — sobald er un schön ist — dem Gesamt-Eindruck zuliebe opfern muß; daß die kommenden Geschlechter bei geläutertem künstlerischem Geschmack gern manches Detail für die Schönheit im Ganzen in den Kauf geben würden. Dem Bildhauer Adolph Hübner ist es auf's Beste gelungen, den sinnigen Ausdruck im Antlitz Cötövs, die gedankenvolle Stirne, den menschenfreundlichen Zug um den Mund und das tiefblickende Auge der Nachwelt zu erhalten, und den durchgeistigten Kopf mit dem Schimmer heller Begeisterung zu beleuchten. Ebenso vortrefflich ist das Ebenmaß und die Harmonie der einzelnen Theile der Gestalt, welche freilich nicht den vor seinem Hinscheiden ein wenig gedrückten, sondern den in der Vollkraft des Lebens stehenden Mann repräsentirt. Es wäre auch, unserer Ansicht nach, ein großer Fehler, die Korymben der Zeit in gebrechlicher Gestalt der Nachwelt zu überliefern, sie sollen ihnen vielmehr ein Bild der geistigen Vollkraft bieten.

Zu den eigentlichen plastischen Vorzügen des Cötövs-Denkmal's muß auch die meisterhafte Anwendung der Draperie gezählt werden. Mit seltener Erfassung des plastisch-Wirklichen ist das ungarische Galafostium behandelt und die Mente, welche den rechten Arm freiläßt und deren Zipfel über die Linke in weichen Falten fällt, hat selbst an der Rückseite der Gestalt so wohlthuende Bewegung, daß der fatale Eindruck einer schweren Portiere, wie er selbst bei Halbig's Statue des Palatin Joseph nicht vermieden ist, hier glücklich beseitigt ist. Die ganze Gestalt ist von gesunder Muskelatur und das Kleid ist an den meisten Stellen so behandelt, daß es wirklich als der „Widerhall der Glieder“ erscheint. Die Silhouette der Figur hebt sich scharf und wirksam ab und, namentlich im Profil gesehen, macht sie einen vortrefflichen Eindruck.

Aber neben diesen Lichtseiten fehlt es auch an Mängeln und Gebrechen nicht. Der auffälligste und am schwersten zu rechtfertigende ist das jähe Vorschreiten des linken Beines, wodurch nicht nur die Pose des Redners etwas Unnatürliches erhält, sondern auch den Beschauer eine gewisse Unruhe ob der Sicherheit der Figur erfaßt, die sich zu weit vorgewagt zu haben scheint. Wäre dieser Fehler vermieden worden, dann hätte, unbeschadet des lebendigen Eindrucks, das Denkmal eine ruhigere, befriedigendere Wirkung ausgeübt. Ein ähnliches Bedenken hegen wir gegen den oratorisch erhobenen rechten Arm. Dieser ist nicht nur zu weit nach rechts hin geföhrt, zu entfernt von der Brust, sondern auch zu starr; eine sanftere Biegung, eine Annäherung an den Leib hätte nicht nur eine wohlthuendere Linie geschaffen, sondern auch die Haltung natürlicher gestaltet; die Finger hätten dabei dieselbe Wirksamkeit behalten. In der gegenwärtigen Form ist die Geste, bei welcher dem Entgegenretenden die innere Handfläche zugewendet wird, wenig verständlich.

Wer wollte sich jedoch deshalb das schöne Werk verkümmern lassen? Wir können uns dazu beglückwünschen, daß ein waterländischer Künstler das Denkmal geschaffen hat und daß dieses sein erstes großes plastisches Werk ist. Wer dieses hervorzubringen vermochte, von dem dürfen wir uns noch viel Großes und Schönes versprechen. Prof. S. S.

Theater, Kunst und Literatur.

(Zu Nationaltheater) ging heute, nach mehrjähriger Pause, gewissermaßen als Abschluß der Cötövsfeier, des großen Dichters dreitägiges Lustspiel „Ejlen az egyenlőség“ (Es lebe die Gleichheit) mit neuer Rollenbesetzung in Szene. Unser Publikum schien keine rechte Kenntnis von der loblichen Intention der Theaterdirektion zu haben; sonst wären wohl Parierre und Logen besser besetzt gewesen. Die Anwesenden brachten dem von edelster demokratischer Gesinnung durchhauchten Stücke, welches wohl einer halbvergangenen Zeit angehört, dessen Tendenz aber, bei unserer noch immer wenig entwickelten sozialen Gleichheit, auch heute noch berechtigt ist, pietätvolles Interesse entgegen und so einfach auch Bau und Handlung des Lustspiels sind, es verhehle nicht, eine angenehme Wirkung hervorzubringen. Die Darstellung war eine sorgfältige und brachte die vom Dichter gezeichneten Typen des alten Komitatslebens zur vollen Geltung. Sowohl die Herren Bercsenyi, Joseph Szigeti und Halmai, als auch die Damen Márkus und Csillag erhielten lebhaften Beifall.

Das Personal des Wiener Stadttheaters brachte heute Rosen's bereits etwas abgespieltes Lustspiel „Oh, diese Männer!“ zur Aufführung. Die Darstellung war eine durchwegs flotte und abgerundete. Besonders exzellirte Herr Bukovics. Mit recht hübschen Mienen spielte Frau Dieß ihre Rolle aus. Das Publikum unterhielt sich auf das Vortrefflichste.

Repertoire des Nationaltheaters: Montag, den 26.: „Demimonde“; Dienstag, den 27.: „Die Afrikanerin“ (Gaffi-Was als Gaffi); Mittwoch, den 28.: „Julius Cäsar“; Donnerstag, den 29.: „Piccolino“ (Fester als

Gaffi); Freitag, den 30.: „Magdalene Mafols“; Samstag, den 31.: „Mida“ (Gaffi als Gaffi); Sonntag, den 1. Juni: „Paul Bry“.

Offener Sprechsaal.*) Chokolade Küfferle.

Waidnergasse Nr. 13. Nur vorzügliche Chokolade kann den Konsumenten bei längerem Genuße gleichmäßig befriedigen. In Folge der richtigen Auswahl der Rohstoffe und Vermeidung jeder trügerischen Beimengung findet die Chokolade Küfferle immer mehr Eingang sowohl bei Privaten als Hotels, Restaurants und Cafés ersten Ranges. Feinste Sorten von fl. 1.40 bis fl. 3 per Pfund (1/2 Kilo). Gewöhnliche gute Sorten von 90 kr. bis fl. 1.20.

1864er Promessen.

Ziehung 3. Juni, Haupttreffer fl. 200,000, 2 fl. 4/4 und Stempel. Mor. Kövesdy, Kronprinzgasse 5. 1629

Attest: In Folge einer Erkältung litt ich Jahre hindurch in beiden Füßen an heftigem Rheumatismus, ich wendete verschiedene Mittel, aber leider ohne Erfolg, an. Endlich machte ich einen Versuch mit der so rühmlichst bekannten Gichtleinwand, und wurde zu meinem Staunen nach einmaliger Anwendung von meinen Schmerzen befreit. Welches ich auf Ansuchen bestätige. — Budapest, 1878. — Jos. Schmidt, in Firma Schmidt & Csáfar. 1541

* Diese Gichtleinwand ist echt zu haben in der Apoth. des Herrn Jos. v. Zöröl, Budapest, Königsstraße.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Krankheit Dr. Giskra's wurde für ein unheilbares Herzleiden erklärt; die Aerzte gaben alle Hoffnung auf eine Genesung auf.

Wien, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Der „Deutschen Zeitung“ meldet man aus Catartaro: Der Kriegshef der albanischen Liga, Jusuf Bey, reiste in Begleitung mehrerer Offiziere und türkischer Kommissäre nach Janina.

Lemberg, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Das ofgalizische Wahlkomité beschloß einen Wahlaufschuß, in welchem an den bevorstehenden Eintritt der Czechen in den Reichsrath erinnert und zur Wahl nationalgesinnter Kandidaten aufgefordert wird, um vereint mit den Czechen im Reichsrath für die Erweiterung der autonomen Landesrechte zu wirken.

Salonichi, 25. Mai. In einem Theile der muslimänischen Bevölkerung der Provinz Novi-Bazar und Albanien gibt sich anlässlich der Konvention noch immer eine gewisse Aufregung kund, die Regierung zeigt jedoch Energie und wird von den Notablen unterstützt. In Novi-Bazar fand ein Konflikt zwischen Bajschibovuks und türkischen Soldaten statt, wobei 3 türkische Soldaten getödtet wurden.

Berlin, 25. Mai. Fürst Alexander von Bulgarien ist gestern Abends hier eingetroffen und wird heute Mittags 12 Uhr vom Kaiser empfangen. Nachmittags 5 Uhr findet zu Ehren des Fürsten eine Hofstafel statt.

Taschkend, 24. Mai. General Kaufmann ist heute nach Petersburg abgereist.

Washington, 25. Mai. Die Repräsentantenkammer nahm mit 114 gegen 97 Stimmen die Bill an, wodurch die Prägung von Silbermünzen angeordnet und das Gewicht eines Silberdollars mit 212 1/2 Gramm festgesetzt wird. Diese Silbermünzen sollen gesetzliches Zahlungsmittel sein und sollen monatlich zwei Millionen Dollars geprägt werden.

Würzburg, 25. Mai. Das Militärgericht verurtheilte den Lieutenant Freiherrn Schenk von Cyern wegen 66 verschiedener Mißhandlungen von ihm untergebenen Soldaten zu zwei Jahren Festung und Dienstentlassung.

Wien, 25. Mai. Ueber den am 12. Mai hier verhandelten politischen Prozeß theilt die „Knyevsky Gubernsky Wjedomosti“ einige Details mit. Danach erschienen vor dem Kriegsgericht vierzehn Personen, worunter der preussische Unterthan Ludwig Brandtner, einige Edelleute, Mädchen und Frauen höherer Stände. Die Anklage lautete auf Theilnahme an einer verbotenen Gesellschaft zum Zwecke des Umsturzes der staatlichen Ordnung. Brandtner und zwei Andere waren außer dem des bewaffneten Widerstandes gegen Polizeibeamte angeklagt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen, Brandtner und ein Unbekannter, welcher sich Antonoff genannt hatte, zum Tode durch Erschießen, die Uebrigen zum Verluste der Ehren-

rechte und zu Zwangsarbeiten in der Dauer von 4 Jahren bis zu 14 Jahren und 10 Monaten verurtheilt.

Wien, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) In der Affaire Braun von der „Bombe“ beschloß der Gerichtshof die Anklage gegen Braun wegen Erpressung und Fortdauer der Untersuchungshaft.

Wien, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) [Sommer-Meeting. Vierter Tag.] Bei den heutigen Rennen gewann den Hencel-States (1000 fl.) Hr. A. Bethmann's „Hilarius“, Herr C. v. Blaszkovics' „Decses“ wurde zweites, Fürst M. Hanau's „Harry Hall“ drittes Pferd. — In Sweepstakes (Preis 1000 fl.) siegte die „Anonyma“ des Fürsten B. Czertwytynski gegen Fürst Trauttmansdorff's „Fairy“. — Den Staatspreis (2000 fl.) gewann Fürst M. Hanau's „Amaranthus“; Hr. Hencel's „Tristan“ wurde zweites, Hr. Springer's „Jlona“ drittes Pferd. — In dem Maiden-Rennen starteten sechs Pferde; den Preis gewann „Lancelin“ des Hr. G. Springer, nach diesem kam Fürst Hanau's „Cobweb“ und Hr. Hencel's „Mileman“ an's Ziel. — Um den Beaten-Handicap konkurirten sechs Pferde; Hr. Hencel's 4jährige „Phoebé“ wurde erstes, Herrn A. Baltazzi's „Kenne Dich“ zweites, „Bendigo“ drittes Pferd. — Im großen Wiener Steeplechase (3000 fl., 6100 Meter) siegte „Wild Mouth“ des Herrn G. v. Benicsky, Hr. Mik. Esterházy's „Nadi“ wurde zweites, Fürst Hatzfeld's „Dieppe“ drittes Pferd; 7 liefen.

Stuhlweissenburg, 25. Mai. (Original-Bericht.) Bei schönem Wetter wurde die Ausstellung heute sehr gut besucht; es mögen wohl mehr als dreihalbtausend Personen dieselbe besichtigt haben. Aus der Hauptstadt waren unter Führung des Prof. Wagner eine große Anzahl Hörer des Polytechnikums anwesend, die besonders die Maschinen-Abtheilung einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Heute fand keine Börse statt. Im Privatverkehr notirten Abends: Kreditaktien 266.75, ungar. Kreditbank 254, ungar. Goldrente 95.35.

Budapest, 25. Mai. (Wiener Banken in Budapest.) Wie der „N. Fr. Pr.“ aus Budapest telegraphirt wird, weilten die Generalräthe der Anglo-Oesterreichischen Bank, Raphael v. Mayer und Schlesinger, mehrere Tage in Budapest und unterhandelten wegen Engagements eines passenden, mit den Lokalverhältnissen vertrauten Dirigenten. Auch Direktor Kanitz, vom Giro- und Kassenverein, weilte hier, um Umschau zu halten, ob die Errichtung eines ähnlichen Instituts in Budapest rathsam sei. Letzterer scheint indessen die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß der hiesige Verkehr dafür noch zu geringfügig sei. Die Vertreter der Anglo-Oesterreichischen Bank verhandelten gleichzeitig wegen Uebernahme der Goldprioritäten der Kaschau-Donnerberger Bahn. Der Anlauf der Aktien der ungarischen Escompte- und Wechselbank Seitens der Unionbank vervollständigt die Reihe derjenigen Unternehmungen, welche zu dem Zwecke ausgeführt wurden, um den größeren Wiener Instituten in Budapest eine ständige Vertretung zu verschaffen.

(Die Deutschen Mehl- und Getreidezölle.) Wie der „Frankf. Ztg.“ von einem ihrer Wiener Korrespondenten mitgetheilt wird, macht nach einer dem österreichischen auswärtigen Amte von Frankreich gemachten vertraulichen Mittheilung die deutsche Regierung Anstrengungen, um Belgien zur Lösung des bestehenden Handelsvertrages vor Ablauf der gesetzlichen Frist zu bewegen. Der auf Ende Dezember d. J. gekündigte deutsch-belgische Vertrag bedingt nämlich die gegenseitige Zollfreiheit für Mehl, geschrotene oder geschälte Körner, Graupe, Grütze, Malz, Steintohlen, chemische Rindhölzchen und Leinengarn und hat besondere Festsetzungen für Glas und feine Lederarten. Diese Begünstigungen kommen nun auch auf Grund der bestehenden Meistbegünstigungsverträge Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz, England und den Niederlanden zu Gute. Verzichtet aber Belgien auf die weitere Einhaltung der Vertragsstipulationen, dann fällt auch selbstverständlich jede Verpflichtung allen anderen Vertragsstaaten gegenüber hinweg. Die französische Regierung wünscht nun, daß die beteiligten Mächte all' ihren Einfluß aufbieten, um die belgische Regierung zu bewegen, ihre Zustimmung zur Lösung des Tarifvertrages mit Deutschland vor Ablauf der gesetzlichen Frist nicht zu erteilen. Die österreichisch-ungarische Regierung erklärte sich mit dieser Absicht einverstanden. Der Anschlag Italiens soll ebenfalls außer Zweifel stehen. Belweigert Belgien nun, gestärkt durch den Rückhalt der übrigen Vertragsstaaten, die Lösung der Vertragsverbindlichkeiten, so könnten auch die Getreidezölle vor dem 1. Januar 1880 unmöglich in Kraft gesetzt werden, weil sonst geradezu eine Prämie darauf gesetzt sein würde, Mehl zollfrei statt Getreide mit Zollbelastung einzuführen.

(N. F. priv. österr. Staatsbahnen-Gesellschaft.) Nachdem die Bahnunterbrechung bei Szegedin behoben ist, so wurde am 19. Mai l. J. der Gesamtverkehr auf der Strecke Budapest-Orsova-Bercierova und Temesvár-Báza wieder unbeschränkt aufgenommen und ist von diesem Zeitpunkt an der Sommerfahrplan der Strecke Wien-

Budapest = Szegedin = Orsova = Percierova ...

(Schiffverkehr in Budapest.) Am 23. Mai ...

Geschäftsbericht.

B. Gr. Zumber, 22. Mai. (Orig. Marktbericht.) ...

Wien, 24. Mai. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) ...

Leber, Häute und Felle. Bei ruhigem Geschäft ...

Dele. Für Rüböl prompt und per Mai-Juni ...

Spiritus. Schwacher Verkehr. Preise matt, Termine ohne Frage ...

Zucker. Während die ausländischen Zuckermärkte ...

Wien, 21. Mai. (Original-Bericht von Mayer, Weismann u. Comp.) ...

umwandelte und gelagerte Weizen von 28 bis 28 1/2 Kr. ...

Wiener Waaren- und Effecten-Börse.

Effecten-Geschäft. 25. Mai. Im heutigen Sonntagsverkehr ...

Getreidegeschäft. In Weizen war heute ziemlich reger Verkehr ...

Wais auf Termine ebenfalls matter, per August-September ...

Auszug aus dem „Közöny“.

Rezitationen in Budapest. Haus und Weingärten der Magdalena Brandl ...

Rezitationen in der Provinz. Haus und Grundstücke des Georg Elif ...

Budapester Todtenliste.

— Vom 23. und 24. Mai. —

- Anna Wittmann = Jäger, 49 J., Schmiedsgattin, 8. Bez., Schlaganfall. Franz Wenzel, 2 J., Arbeitersohn, 8. Bez., Masern. Anna Kestler, 3 J., Anreichererstochter, 9. Bez., Bräune. Karl Wagner, 5 J., Dienersohn, 9. Bez., Nierenentzündung. Karoline Lamal, 6 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Keuchhusten. Alois Brunner, 3 J., Tischlersohn, 7. Bez., Lungenentzündung. Johanna Roman, 2 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Darmkatarrh. Anna Schwaiböhmer, 76 J., gew. Schneiderin, Elisabeth-Armenhaus, Lungenentzündung. Aloisia Weis = Grasl, 30 J., Schiffkapitänsgattin, 1. Bez., Kindbettfieber. Stephan Pesty, 58 J., Beamter, 4. Bez., Uremie. Alexander Rozl, 2 J., Schriftführersohn, 7. Bez., Masern. Stephan Turban, 4 J., Arbeitersohn, 7. Bez., Tuberkulose. Friedrich Struhala, 20 J., Arbeiter, 7. Bez., Lungenentzündung. Anna Scherndorfer = Striegl, 67 J., gew. Tischlersgattin, Elisabeth-Armenhaus, Herzfehler. Ferdinand Bazak, 16 J., Arbeiter, 7. Bez., Lungenentzündung. Celestin Stengl = Achberger, 75 J., gew. Dekorationsgattin, 7. Bez., Leberentzündung. Georg Siegler, 4 J., Wintersohn, 7. Bez., Lungenentzündung. Joseph Raichla, 46 J., Kellner, 6. Bez., Betheida, Lungenentzündung. Hugo Bachler, Oberaufseherstochter, 5. Bez., Hirnwassersucht. Joseph Hanfka, 52 J., Eisen gießer, 5. Bez., Lungenentzündung. Anton Rauh, 34 J., Chorführer, 8. Bez., Schuster, von Szegedin, Lungenentzündung. Bartolo Pereya, 27 J., Schiffsmann, zugereist, ertrunken in der Donau. Joseph Grün, 19 J., Kellner, 7. Bez., Lungenentzündung. Elisabeth Kemetz, 36 J., Arbeiterin, 7. Bez., Lungenentzündung. Joseph Langas, 41 J., Arbeiter, 7. Bez., Lungenentzündung. Johann Schmacl, 42 J., Seifensieder, 7. Bez., Lungenentzündung. Sigismund Horvath, 25 J., Schuster, zugereist, Lungenentzündung. Marie Vincze, 35 J., Magd, 7. Bez., Lungenentzündung. Michael Schiff, 31 J., Lehrer, zugereist, Brightsche Krankheit. Ferdinand Stersleher, 4 J., Beamtenstochter, 2. Bez., Masern. Anna Matula, 28 J., 7. Bez., Lungenentzündung. Joseph Schühmayer, 62 J., Schuhmacher, 8. Bez., Schlaganfall. Anna Gulacs = Boronkay, 80 J., Privatiersgattin, 4. Bez., Schlaganfall. Julius Moller, 2 J., Schustersohn, 4. Bez., englische Krankheit. Anna Staics = Markovics, 76 J., Privatiersgattin, 4. Bez., Altersschwäche. Johann Sterl, 2 J., Arbeitersohn, 3. Bez., Krämpfe. Etela Zweig, 3 J., Fleischhauerstochter, 3. Bez., Bräune. Helene Hermann = Pfeifferer, 82 J., Beamtenstochter, 1. Bez., Magenkatarrh. Viktoria Dinys, 41 J., Schiffmannsgattin, 1. Bez., Lungenentzündung. Joseph Schupka, 4 J., Kellnerstochter, 1. Bez., Blattern. Franziska Rutzka = Kohn, 53 J., Privatiersgattin, 9. Bez., Lungenentzündung. Irma Ferenczy, 9 J., Beamtenstochter, 9. Bez., Gehirnentzündung. Gisella Kiegl, 20 J., Seifensiederstochter, 9. Bez., Lungenentzündung. Wilma Warg, 25 J., Magd, 7. Bez., Lungenentzündung. Marie Kaimann, 45 J., Dienersgattin, 1. Bez., Lungenentzündung. Thekla Kissmann, 88 J., Elisabeth-Armenhaus, Altersschwäche.

Korrespondenz der Redaktion.

L. A. Postag. Von Ihren Lofan ist das 1839er Los ...

Verantwortlicher Redakteur: J. Sänitzer.

Redoutensaal. Nur noch 3 Vorstellungen mit dem 1. photolithographischen Riesen-Mikroskop von Dr. C. Klug. Die lebende Thiere im Wasser Anfang halb 8 Uhr. KRONDORFER Sauerbrunn

Die Nihilistinnen.

Roman nach dem Französischen der **J. Sagneur** bearbeitet von **A. Scarnco.**

Erster Theil.

Die geheime Polizei.

Sechzehntes Kapitel.

Die Blauen.

(29. Fortsetzung.)

Zwei Stunden später hielt der Wagen des Fürsten Kryloff vor dem Hotel, das in der Meerstraße gelegen ist und wo der gefürchtete Trepoff amtliche Audienzen erteilt.

Der General-Lieutenant und kaiserliche Adjutant Trepoff führt zugleich den Titel eines obersten Polizeichefs der Haupt- und Residenzstadt Petersburg.

Er ist durchaus nicht, was man sich unter einem Ungeheuer von abschreckender Gestalt vorstellen mag und alle Welt hält ihn für einen feinen Mann gebildeten Geistes, denn er liebt ganz ausnehmend Kunst und Literatur und ist von den vollendetsten Umgangsformen.

Seit Langem ist er ein Liebling des Czaren, der ihn zum ersten Male in Warschau sah, wo er Oberpolizeichef gewesen.

Der Zar Alexander begegnete Trepoff gelegentlich eines kurzen Aufenthaltes in jener Stadt, wie dieser in einer Droschke, mit zwei prächtigen Klappen bespannt, aufrecht stand, mit hoch erhobenem Haupte sich an einer vor ihm querliegend angebrachten Eisensperre hielt und mit zwei scharfen, funkelnden Augen um sich blickend.

Alexander ließ Trepoff vor sich berufen und fragte ihn, weshalb er auf diese bizarre Art seine Spazierfahrten zu machen pflege?

— Sire, antwortete der Polizeichef, es geschieht, damit ich besser sehen und beobachten kann. . . . Diese Antwort gefiel dem Czaren so sehr, daß er von da ab Trepoff sein ganzes Vertrauen schenkte.

Indes betrachtet ihn nicht der Kaiser allein, sondern auch ein großer Theil der Bewohner Petersburgs als den besten und tüchtigsten Polizeichef, der jemals diese Stelle bekleidete. Diebe und Einbrecher fürchten ihn und die Armenviertel der Stadt sind gleicherweise Gegenstand seiner sorgfältigen Ueberwachung, wie die eleganten Stadttheile. Man nennt ihn „Vater Trepoff“, was in Rußland eine schmeichelnde Benennung ist.

Wie erklärt sich dagegen die wilde Grausamkeit eines Mannes, dem man so viele gute Seiten nachrühmt? Ohne allen Zweifel war Trepoff heftiger Natur und der Jähzorn des Russen ist das Furchtbarste, was die Einbildungskraft hierin sich vorstellen mag. Gereizt und erbittert, wie er war, gegen den Sozialismus, den er weder zu fassen, noch zu beherrschen im Stande war, hatte er sich an Bogoluboff für alle die verdrüßlichen und endlosen Redereien gerächt, die die sozialistischen Umtriebe ihm seit so Langem bereitet.

Es war nicht ohne heftiges Pochen ihres sonst so muthigen Herzens, daß Wanda in Begleitung ihres Vaters die Treppen hinanstieg zu den Appartements des verhassten Tyrannen. Sie fürchtete, außer Stande zu sein, in Gegenwart dieses Mannes ihre volle Fassung zu bewahren, der in ihren Augen alle Verbrechen einer scheußlichen Polizeigewalt in seiner Person vereinigete.

Seit drei Tagen hatte Trepoff's Wuth, weit entfernt, durch die über Bogoluboff verhängte Züchtigung gemindert zu sein, sich nur noch verzehnfacht, da der Zar ihn mit Vorwürfen überhäufte.

Seit diesen drei Tagen hatte er alle seine Agenten halb zu Tode gehetzt und nichts, nichts war entdeckt worden! Er hatte noch keine Spur einer wirklichen, bestehenden Verschwörung! Die nutzlose Expedition seiner Polizisten in dieser verwirren Nacht machte das Man seines Zorns zum Uebersäumen voll. Man hatte Hausdurchsuchungen angestellt, war gewaltsam eingedrungen in Privatwohnungen und es hatte sich kein Resultat ergeben!

Folglich tobte die mongolische Furie, der Berserkerzorn in den Nerven des Polizeichefs heftiger denn je.

Er wußte, daß die Sozialisten entschlossen seien die Schmach Bogoluboffs zu rächen; und dennoch, wäre ihm in diesem Augenblicke einer der Ihren in die Hände gefallen, die Ruthen hätten Trepoff noch eine viel zu milde Strafe gebüßt für all die schlaflosen Nächte die jene elende Verschwörerbande ihm bereitere.

Als man ihm den Fürsten und die Fürstin Kryloff meldete, sprang der Polizeichef von seinem Schreibtisch empor, als hätte ihn eine Tarantel gestochen.

Seine Höllenlaune zu bemeistern suchend, stand er mit der ihm eigenartigen Miene vor den Eintretenden; aber in seinem Auge lag Strenge und seine Stirne wies ernstere Falten als gewöhnlich, als er mit einem Wink die Besucher aufforderte, Platz zu nehmen.

— General, begann der Fürst, meine Tochter wünschte Sie zu sprechen, um Klage zu führen dar-

über, daß Ihre Polizei unliebsame Gerüchte ihre Person betreffend in Umlauf setze und sie überdem sich zum Gegenstand polizeilicher Ueberwachung gemacht sieht.

— Es sind mir in der That mehrere Rapporte zugekommen, in denen der Name der Fürstin erwähnt ist und . . .

Bis zu diesem Augenblicke war Wanda dicht verschleiert geblieben. Sie schlug jetzt das feine Gewebe zurück und der Polizeichef vermochte nicht, den angefangenen Redesatz zu vollenden.

Wanda trug einen koketten Hut von granatrothem Sammt mit weißem Federbesatz und Agraffen aus echten Perlen. Die leichten Kräuflöckchen, die über ihre Stirne flatterten, ließen ihren herrlichen Augen, sowie dem matten Silbenteint ihres Gesichtes ein wunderbares Relief. Ihr Blick leuchtete in magnetischen Strahlen, so heiß und glühend wallte in diesem Augenblicke das Blut dieser reizenden Tochter des Nordens zu ihrem Herzen und Gehirn!

— Ich komme, mich in eigener Person anzuklagen, sagte sie mit einem herausfordernden, unbeschreiblich koketten Lächeln, und überließere mich mit gebundenen Händen der unmenslichsten all Ihrer Strafen. Ja, ich bin Sozialistin!

— Was sagst Du? schrie der Fürst, der nicht anders dachte, als daß seine Tochter plötzlich wahnsinnig geworden sei.

Der oberste Polizeichef, der in seiner Amtswürde und dem Bewußtsein seiner Allmacht nicht eine Sekunde glauben konnte, daß ein sterbliches Wesen es jemals wagte, ihn zum Besten zu halten, horchte erstaunt auf.

— Ja, ich bin Sozialistin, wiederholte Wanda, und denke an die kuriosen neuen Lehren, so zwischen einem Walzer und einer Polka etwa, oder einer Audienz, die ich meiner Putzmacherin und Schneiderin erteile, und zuweilen, wenn ein Roman von Octave Feuillet oder die Lektüre des Pariser „Moniteur de la Mode“ mich endlich langweilen.

Sie wußte, daß Trepoff hauptsächlich französische Lektüre liebte.

— Ja, fuhr sie fort, ich bin Empörerin, General, ganz wüthende Empörerin zum Beispiel gegen das phantastische Straßennetz der russischen Reichshauptstadt Petersburg, das die so geistreiche Kritik unsers Dumas bisher noch nicht umzuwandeln vermocht, gegen das Asphalt hier, das rein abscheuliches zu nennen ist, unsere grünen Dächer, die die Verzweiflung aller Künstler ausmachen. Ich konspirire ferner gegen Alles, was häßlich und mein Auge, den guten Geschmack verletzt, sowie das mir inwohnende Gefühl für das Rechte. Was meine Klagen gegen die Gesellschaft anlangt, sind diese höchst unbedeutend, denn diese hat mich noch nicht besonders schlecht behandelt und ich hatte bisher alle Ursache, mit meinem Schicksalsloze zufrieden zu sein.

— In der That? warf Trepoff, der mit Befremden diesen frivolsten Ton vernahm, welcher nichts gemein hatte mit der tragischen und entschlossenen Redeweise der Sozialisten, die es aus Ueberzeugung waren.

— Freilich, wenn man mich weiter überwacht, verdächtigt, verfolgt mit einem Wort, widerfahren, daß ich mich ernstlich für eine Person von Wichtigkeit halte mit meinen oppositionellen Ideen und Sozialistin, Nihilistin, Anarchistin werde, oder wie immer diese kuriosen Namen mir völlig unverständlicher Ordensverbindungen heißen mögen, die meine Regier nicht wenig erregen müssen, seit man mich selber dazu zählt, ohne daß ich ein Sterbenswörtchen davon kenne und wäre es auch nur, um endlich zu erfahren, wessen man mich eigentlich beschuldigt und wie weit die Polizisten sich zu verirren im Stande sind, die sich so entsetzlich in's Gedränge gebracht sehen.

Bei diesem letzteren Ausfall stieg eine Bluthröthe auf im Gesicht des Polizeichefs.

— Dennoch sind Sie gestern Abend in Gesellschaft des Grafen und der Gräfin Liganoff gesehen worden, sagte er strengen Tones.

— Und der meiner Gesellschaftsdame, ganz richtig, fügte Wanda ruhig hinzu.

— Und das in einem Stadtviertel, das die Aristokratie nicht zu frequentieren pflegt, am wenigsten um die achte Abendstunde und unweit eines mir als verdächtig bezeichneten Hauses.

— Wir besuchten infognito eines unserer kleinen Theater von schlechtem Ton, ich gestehe es zu, aber einzig in der Absicht, uns zu amüsiren und ohne die mindeste Feindseligkeit gegen die Regierung. . .

— Wie konnten Sie sich entschließen, einen ähnlichen Ort zu besuchen?

— Dieser arme Liganoff leidet an einer fast unheilbaren Schwermuth und ist so blasirt über die Amusements der feinen Welt, daß er auf den bizarren Einfall kam, uns in jenen zweifelhaften Musentempel zu schleppen, wo wir uns indes köstlich unterhielten. Das ist die furchtbare Verschwörung, die Sie vor Augen haben, General!

— Warum gab man Popoff hundert Rubel?

— O, dies zu begreifen muß man den Grafen Liganoff kennen, versetzte Wanda mit großer Geistesgegenwart. Die Hartnäckigkeit mit der jener Burche uns auf Schritt und Tritt gefolgt war, versetzte Liganoff in Zorn. Er wollte sein Infognito wahren, und da

er keine andere Münze bei sich hatte, warf er ihm die bunteste Banknote, einen Regenbogen, wie wir sie nämlich heißen, zu.

Trepoff hatte and's Gesicht mit der Miene des Zweifels angehört. War all dies auch nicht erwiesen, klang es immerhin wahrscheinlich, und es war nicht so leicht, dieser wunderbar schönen, jungen Fürstin zu antworten, daß sie lüge. . .

— Sie sind sehr gestreich, sagte er nach einigem Nachdenken, nur. . .

— Wissen Sie, fiel Wanda ihm rasch ins Wort, weshalb die Russen überhaupt konspiriren? Sie thun das, weil sie sich entsetzlich langweilen! In Rußland ist der Himmel grau, das Leben grau, Alles, was uns umgibt! Traurigkeit und Langweile stehen an der Wiege des Russen, als Pathen, wie im Märchen die bösen Feen, die dem Königskinde dunkle Schicksale brachten. Und wenn der Russe nicht Zerstreuung sucht im Wodky, sucht er sie in der Trunkenheit politischer Phantastereien, die ihn bis zu tragischer Exaltation hinreißen. Wie, wenn Sie, statt Gefängnisse zu bauen, öffentliche Schauspielhäuser aufführten? Unsere Russen schwärmen für Komödien. Amüsiren Sie die armen Leute, Sie werden sehen, daß ich nicht ganz Unrecht habe. . .

— All dies sind geistvolle Sätze, Fürstin, unterbrach sie Trepoff, und was mich in etwas über Sie beunruhigt, ist eben Ihr Geist und die Feinheit Ihres Wesens. Mir dünkt, Sie besitzen etwas zu viel Intelligenz, zu viel angeborene Eleganz, irgend wie Interesse oder Vergnügen zu finden im Kontakt mit all den hinverbrannten Träumern und schmutzigen Demokraten.

— Und wie konnten Sie doch nur einen Augenblick annehmen, General, daß Liganoff, dieser Fürst der Mode, dieser Lebemann, jemals zum Nihilisten werden könnte! Und seine reizende, ätherische kleine Frau! Ist sie den robusten Mannweibern an die Seite zu stellen, wie sie in dem jüngsten Prozesse an's Licht traten und von denen unsere Journale so abscheuliche Schilderungen enthielten? (Fort. folgt.)

Allerlei.

„Der hat uns noch g'fehlt!“ Als gestern Vormittags — schreibt das „N. W. Tagbl.“ — zur Abwechslung wieder einmal ein recht respektabler Regen niederguriefeln begann und der dicht umzogene Himmel abermals einen verregneten oder doch mindestens „vertrautlichen“ Sonntag voraussehen ließ, da standen ein paar Besitzer von Wiener Vergnügungs-Etablissements, die heuer von den nichtswürdigen Witterungsverhältnissen so schwer heimgesucht werden, an einer mit Anschlagzetteln besetzten Straßenecke, und als sie des Plafates ansichtig wurden, welches anzeigte: „Stuwer wieder in Wien!“ da seufzten die Beiden wie aus einem Munde: „Der hat uns noch g'fehlt!“ Zu dem ohnehin fast in Zusammenhang erklärten Regenwetter also noch überdies den bekanntesten Wetter-Vogel des ganzen Continents, den Sprossen einer Familie, an deren Namen sich die grausamsten Kämpfe mit der Ungunst der Witterung knüpften! Seit länger als einem Jahrhundert grassirt das europäische berühmte Wetterpoch in der Feuerwerker-Familie Stuwer. Am 27. Mai 1774 brannte der Urahn Johann Georg Stuwer sein erstes Feuerwerk in Wien ab, das heißt, nachdem es vorher schon dreimal wegen Regen abgejagt werden mußte und am Tage der endlichen Abbreunung selber war das Wetter kaum zur Noth günstig. Und sein Abschieds-Feuerwerk im Herbst des Jahres 1799 mußte er nicht weniger als sechs Mal abjagen, bis er es endlich am 29. September abbrechen konnte, um damit — da sämtliche Feuerwerkskörper durch den wochenlangen Regen durchweicht waren — fast total zu verunglücken. Das Wetter-Malheur verehrte sich vom Urgroßvater fort auf den Sohn, auf den Enkel, auf den Urenkel. Und dieser Urenkel steht nun eben im Begriffe, das urwüthende Vergnügen des Feuerwerks wieder in's Leben zu rufen.

(Einrichtung eines Vatermörders.) Die Einrichtung eines Vatermörders, Namens Caprade, in A g e n, welche mit einigen besonders widerwärtigen Einzelheiten verbunden war, gibt den Pariser Blättern Gelegenheit zu langen Deklamationen in dem sattem bekannten sentimentalischen Stile des „Dernier jour d'un condamné“. Caprade, ein Mann von herkulischer Körperkraft und unbändigem Temperament, übrigens ein Mißthäter der vulgärsten Art, leistete dem Scharfrichter, dem kürzlich erst zu diesem Posten ernannten Deibler, als dieser ihn in seiner Zelle abholte, verzweifeltsten Widerstand, wobei er beständig rief, er sei unschuldig und wolle nicht den unverdienten Tod über sich ergehen lassen. Es entspann sich ein förmlicher Ringkampf; Deibler und seine Helfershelfer mußten den Delinquenten zu Boden werfen und während der Eile ihn mit dem Knie auf dem Rücken an die Erde stemmte, wobei es ohne Schützung des Angesichts nicht abging, gelang es den anderen mit äußerster Mühe, ihm die Füsse zu binden und ihn so unschädlich zu machen. Nun ließ sich Caprade, nachdem man ihm die Fensterstoilette gemacht und als Elternmörder, wie das Gesetz vorschreibt, einen schwarzen Schleier über das Haupt geworfen, willig auf das Blutgerüste führen; aber noch unter dem Fallbeil wandte er den Kopf um und nöthigte den Scharfrichter, ihn wieder zurecht zu legen, che endlich die Strafe in normaler Form vollstreckt werden konnte.

(Eine gelungene Gratulation) erhielt der neu erwählte Schriftführer des nordamerikanischen Bundes senats, Col. B u r c h, von seinen Freunden in Nashville (Tennessee), wo er zuletzt den dort erscheinenden „Americar“ redigirt hatte. Die Gratulation bestand in einer Depeche folgenden Inhalts: „Die ganze Stadt betruimt wegen Ihres Erfolges.“

Neuere ärztliche Urtheile über die
FRANZ JOSEPH
BITTERWASSER
 das anerkannt wirksamste aller Bitterwässer.
Prof. Dr. v. Korányi, königl. k. Hofrath, Budapest. „Zeichnet sich dadurch aus, daß es einen milden, nicht unangenehmen Geschmack hat und bei längerem Gebrauche den Appetit und die Verdauung, nicht stört.“
Prof. Dr. Gebhardt, Direktor des Krankenhauses in Budapest. „Die gewünschte günstige Wirkung wird mit geringerer Menge und in kürzerer Zeitdauer als durch andere Diner Bitterwässer erreicht, ist daher als sehr wirksam, ableitendes und abführendes Mittel ganz besonders zu empfehlen.“
Prof. Dr. v. Bamberger, Wien. „Ist eines der kräftigsten Bitterwässer, welches selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nachtheile verursacht.“
Prof. Dr. Leube, Erlangen. „Wirkt keinerlei Beschwerden. Selbst in Fällen, wo es bei reichlichem Darne verabreicht wurde, erzielte das Wasser schmerzlose Wirkung.“
Prof. Dr. Meynert, Wien. „Wegen mäßigen Dosen und seiner schonenden Wirkung auf den psych. Klinik mit Vorliebe verwendet.“
 Vorräthig in allen Apotheken, Mineralwasser-Depots, u. Spezeihandlungen. Brunnenchriften zc. gratis durch die Verw.-Direktion in Budapest (Walgnergasse 18). 1852

Roh(seide)-Foulard,
 größte Auswahl für Kleider, per Stück 14--18 fl., hierzu die passendsten Auspuge, stets das Neueste.
Brocade
 für Cilet-Einlage geflickt und bunt in Milleleur, die schönsten Dessins. Gestickte Casbordüren mit bunten Blumen. Gestickte Atlasbordüren mit bunten Blumen.
MODESTOFFE
 für Damenhüte wie sie heute getragen werden, immer das Alerneueste, hierzu passende Atlasbänder u. Milleleurbänder. 1635
Schottische Atlasse
 und Seidenstoffe in 30 Ausführungen, hierzu passende Bänder.
Bretone-Spitzen.
 die größte Auswahl, welche doch heuer sehr modern sind. Sämmtliche Hochmode-Auspuge für Damenkleider und Damenhüte. Für Damenschneider und Modistinen alle Zugehör in gros und en detail.
Schwarze Terno
 zu staunend billigen Preisen.
Mor. Herz, Franz Dalkgasse, Ecke der neu eröffneten Wienergasse.

1188/879 számhoz.
Hidépítési árlejtés.
 A Szent-Endre városában építendő vas szerkezetű pataki hid iránt folyó évi Junius 23-án reggeli 10 órakor a helybeli városház termében árlejtés fog tartatni.
 A T. kir. építészeti hivatalnak Tekintetes alispán ur 6747/879 számú végzésével helybenhagyott költségvetése szerint.
 I. A régi hid lebontása . . . 53 frt. 35 kr.
 II. A földmunka . . . 685 frt. 7 kr.
 III. A kőműves-munka . . . 1241 frt. 72 kr.
 IV. Az ács-munka . . . 568 frt. 99 kr.
 V. A kovácsolt vas . . . 1521 frt.
 VI. Az öntött vas . . . 117 frt. 60 kr.
 VII. A mázoló-munka . . . 67 frttal
 előirányozva lévén, a régi hidnak kőanyaga kilenczven frtra. becsülve vagyon.
 A terrajz és részletezett költségvetés alóirotnál betekinthező. Vállalkozók felhivatnak hogy 10% bánatpénzzel ellátva a kitűzött helyen és időben megjelenni sziveskedjenek. 1647
 Szt.-Endrén 1879, május 23-án.
Dumcsa Jenő, s. k. polgármester.

Steiermark Südbahnstation
Kaltwasserheilanstalt
FROHNLEITEN.
 Schönste romantische Lage im Murthale (3/4 Stunden von Graz), prächtige meist ebene Spaziergänge auf den wohlgepflegten Promenadenwegen, (die meisten im Walde), sehr geschützt vor Winden, fast keine Niederschläge, außerordentlich gesunde und reine Luft (keine Gefahr in der Umgegend).
 Die Anstalt steht unter vollkommen einheitlicher ärztlicher Leitung und ist, obwohl auf die **Vorzüglichkeit aller Gebotenen streng geachtet wird**, wegen ihrer Billigkeit auch weniger reichlich bemittelten Patienten zugänglich. Näheres in den Hausordnungen, die vom Inspektor gratis und umgehend versendet werden. Briefe, speciel die Kur betreffend, an den Inhaber und ärztlichen Leiter 1437
Med. & Chir. Dr. K. V. Seeliger.

Wilson, Corned-Beef,
 bestes Ochsen-Nauchfleisch, gekocht, ohne Fett und ohne Knochen, sehr delikat im Geschmack und lange haltbar verende per 5 Dosen à 1 Kilo zusammen für fl. 5 **zollfrei und franko** nach jedem Orte in Oesterreich-Ungarn gegen Postnachnahme u. nehme Nichtkonponierendes gegen Nachnahme jurid.
Zrieth. 1656
A. E. Mohr.

Unter Garantie liefert alle Sorten **Stahlw. und Waffen, Revolver** von 5,50 Mrt. an pr. Stück die Fabrik von
P. Daniel Kirschbaum
 in Solingm. 1655

Exotische Papiere,
 wie auch alle Gattungen **Neonen, Lese, Vitien, Exotischen, Pfandbriefe, Gold- und Silbermünzen** lauft u. verkauft genau zum Tageskorse
JULIUS GRÜN, Wechselstule,
 Wien, VII., Burggasse 2.
 Auf briefliche Anfragen wird bereitwilligst Auskunft erteilt 1642

Öffentliche Erklärung.
 Die Wasserverwaltung der k. k. privilegierten **Britanniasilberwässer** Fabrik verkauft ihre Wasseraarenvorräthe wegen Beendigung des Konturtes und gänzlicher Räumung der Lokaltitäten **um 75 Prozent unter der Schätzung.**
 Für nur fl. 7.25 — enthält man nachstehendes gediegenes **Britanniasilber-Silber** aus den feinsten und besten **Britanniasilber** (welches früher fl. 30 kostete) und wird für das **Beizbleiben** der Bestecke **25 Jahre garantirt.**
 6 Stück Britanniasilber-Tafelmesser mit englischen Stahlklingen.
 6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinsten schwerer Qualität.
 6 St. massive Britanniasilber-Speiseöffel.
 6 Stück feinsten Britanniasilber-Spatzelschiffel.
 1 Stück massiver Britanniasilber-Milchschöpfer.
 1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenhöffel, bester Sorte.
 2 Stück effektvolle Britanniasilber-Calon-Tafelleuchter.
 6 Stück feinsten Britanniasilber-Gierbecher.
 6 Stück fein eijelirte Präsentirtassen.
 1 Stück schöner Britanniasilber-Blecher- oder Zuckerschiffel.
 1 Stück feiner Britanniasilber-Zweifelber.
 42 Stück.
 Zu beziehen gegen Nachnahme oder Geldeinbindung durch das **Vereinigte Britannia-Silber-Fabrik-Depot,**
 Wien, Untere Donaustraße 43.
 Nichtkonponierendes wird binnen 8 Tagen anstandslos zurückgenommen.

LUHMARGARETHEN-QUELLE
reinsten alkalischer Sauerling.
 Dieses wegen seiner chemischen Zusammensetzung berühmte waterländische Heilwasser wird bei **Stimmungs-, Verdauungs- und chronischen Blasenkatarrh-Keiden, Hals-, Kehlkopf- und Luftröhren-Krankheiten** durch die **herren Universitäts-Professoren und Abtheilungs-Vorstände öffentlicher Krankenhäuser in Budapest: Dr. Friedrich v. Koranyi, — Dr. Andreas Kovács v. Sebestyén, — Dr. Ludwig v. Gebhardt, — Dr. Emerich v. Navratil, — Dr. Emerich v. Pász, — Dr. Karl v. Kéthy und Dr. Josef v. Barbás; in Wien: Dr. Heinrich v. Bamberger und Dr. Andreas v. Ducha** mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet.
 Nach den Auserkennungen dieser Autoritäten ist die **Margarethen-Quelle** nicht nur eine würdige Rivalin der **Selterfer, — Gleichberger, — Giechbüler, — Mederer — Bich — Emser** und anderen gleichartig zusammengesetzter Quellen, sondern übertrifft dieselben in vielen Fällen an heilkräftiger Wirkung. Zu den **himmlischen Kurorten für Brustkrankte**, wie z. B. in den weit bekannten und heute besuchtesten Kurorte **Görbersdorf** ist die **Margarethen-Quelle** einheimisch geworden. — Die **Ärste** über die Heilwirkung der **Margarethen-Quelle** werden auf Verlangen **Jebermann** mit größter Bereitwilligkeit zugefendet.
 Nachdem die **Margarethen-Quelle** schon sehr gefällig wird, werden die **Konsumenten** erucht, ihren Bedarf nur bei **guten Firmen** anzuschaffen. 841
 Die Brunnen-Direktion.
Dr. Karlovsky's Nachfolger.
Ausschliessliche Haupt-Niederlage
 bei
L. Édeskuty,
 kön. ungar. Hof-Mineralwasser-Lieferant,
BUDAPEST, ELISABETHPLATZ.

Soeben ist erschienen die zweite Auflage des in seiner Art ausführlichsten Werkes:
„Die geschwächte Manneskraft“
 deren vielseitige Ursachen u. gründliche Heilung von dem Spezialisten
J. WEISZ,
 prakt. Arzt u. Geburtshelfer emeritierter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hauptspital, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.
 Dieses berühmte Werk ist unter allen bisher erschienenen umso eher zu empfehlen in dem es nicht nur die der geschwächten Manneskraft zu Grunde liegenden zahlreichen Krankheitsursachen ausführlich erörtert, sondern auch ein ausführliches Heilverfahren enthält.
 Zu beziehen in der **Ordinationsanstalt des Verfassers: Budapest, Herren-gasse 2, 1 Stoor.**
 Preis fl. 2.50 1149

Da das echte Malzextrakt — dessen Anwendung sich auf die Aussprüche der Professoren **Oppolzer, Heller, Bock und Niemeyer** gründet — einen viel günstigeren Einfluß auf die Leidenden Schleimhäute übt, als der gewöhnliche Zucker, so sind die daraus erzeugten echten
Wilhelmsdorfer Malzextraktbonbons
 um Vieles **ausweichender, reizstillender und schleimlösender als alle jene Bruckbonbons, welche nichts als Zucker oder neben diesem höchst indifferenten Stoffe enthalten.**
 Es wird daher insbesondere gebeten, die echten **Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons** nicht mit den sogenannten **Malz-Bonbons** zu verwechseln, welche diesen Namen nicht verdienen, da solche **kein Malz** enthalten.
 Die **Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons** werden in zwei Qualitäten erzeugt: in **rothen Kartons à 10 fr., per Dgd. fl. 1 —** und mit mehr Malzextrakt, in **Büchsen à 21 fr., — 40 fr. und 66 fr.**
Jos. Küfferle & Co.
 Budapest, **Walgnergasse 13.**
 Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten. 1369

„Ofner Victoria-Bitterwasser“
Spezifische Magnesium-Quelle“.
Der Gehalt wirksamer und fester Bestandtheile wird garantirt und ist auf jeder Flasche ersichtlich gemacht.
 Diese neueste Bitterwasser-Quelle wurde nach sachmännischer Durchforschung des ganzen Ofner Bitterwasser-Terrains und nach vielfachen Bohrversuchen als die beste Quelle anerkannt und erschlossen. Nach der amtlichen Analyse des hauptstädtischen Chemikates enthält das **„Victoria-Bitterwasser“** in 1000 Theilen **53,156 gr. und wirksame Bestandtheile** und allein an **schwefelsaurer Magnesia 32,33 Gran.**
 Die Analyse von **H. C. Roscoe**, Professor am Owens College in Manchester, ferner die des Handelschemikers **Wey** in Hamburg besagen daselbe. Das **„Victoria-Bitterwasser“** übertragt daher die stärksten derartigen Quellen des In- und Auslandes um 60%, und wird von obgenannten Analytikern und von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als spezifische **„Magnesium-Quelle“** bezeichnet, und alle stimmen darüber überein, daß das **Victoria-Bitterwasser** als **Magnesium-Quelle** schon in kleinen Dosen genommen wirksam ist, aber auch in größeren Dosen und bei längerem Gebrauche keinerlei Beschwerden verursachen kann. 1356
 Das **Ofner Victoria-Bitterwasser** ist zu haben in allen Mineralwasser-Handlungen, Apotheken und renommirten Spezeihandlungen. Bestellungen werden effektuirt und Niederlagen errichtet durch die Direktion von **Ign. Ungars** vereinigten Bitterwasser-Quellen in Budapest, Dorothea-gasse Nr. 8.

Ganze 1864er Promessen fl. 4.²⁵ | Ziehung schon am 3. Juni!
Halbe 1864er Promessen fl. 2.²⁵ | Haupttreffer 200.000 fl.!

Ganze und halbe Original-Lose verkaufen wir im Sinne des Reichsgesetzblattes XXXIII gegen monatliche Theilzahlungen von fl. 15, fl. 10 und fl. 8 zu äußerst billigen Preisen. — **Vorschüsse auf Staatspapiere und Lose** billigst. — Aufträge für die **Budapester und Wiener Börse** coulantestens
NYITRAI & Comp., Budapest, Walgnergasse. 1557

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Möbel-Ausverkauf
Abreise halber sind **Glisabethplatz Nr. 12**, nächst dem **Marokkaner-Hause**, im **Stod**, Thür Nr. 25, 4 **Zimmer wenig benützte elegante Möbel**, bestehend aus **Salon-, Sitz-, Schlaf- u. Speisezimmer-Garnituren** die für **Bräutleute** besonders geeignet, im **Ganzen** oder auch theilweise **preiswürdig** zu verkaufen. 2246

Vorzügliches Jaroschauer Export-Bier
täglich frische Füllung vom Eisesteller weg, zu haben in **Ziegler's Jaroschauer Bierhalle**, **Wäthner - Boulevard** Nr. 48. 2353

Eine kleine **Dampfmaschine**, I Pferdekraft, in sehr gutem Zustande, ist zu verkaufen bei **E. Kaufmann**, **Herzengasse** Nr. 36. 2349

Blavierer, fehlerfrei und mit gutem Ton von 35 fl. aufwärts. Neue **Stückflügel**, aus alt berühmten Fabriken um 50% billiger als sonst. Stimmen und Reparaturen werden billigt berechnet. **Wäthnergasse** 4, 3. M. Ruch. 2311

Elegante Möbel.
Im **Stein'schen Hause** gegenüber dem alten **Wondgebäude, Marie-Valerie-gasse 1**, 1. St. Th. 2, sind vor Kurzem **neu angeschaffte elegante Sitz-, Schlaf- u. Speisezimmer-Garnituren** sammt sonstigen diversen Möbeln eingetretener Verhältnisse halber um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. 2247

Ein Agent
wird für die **Pariser Desfert-Stangl**, welche früher im **Haris-Bazar** und gegenwärtig in **Stuhlweissenburg** ausgestellt sind, zum **en gros-Verkauf** gesucht. **J. Müller junior**, **Szondi-gasse** Nr. 48. 2355

Villen-Bewohnern
im **Stadtwaldchen** oder **Kuwinkel** empfiehlt sich **kein im Erziehungsfache erfahrener Mann** zum **Unterrichte** in **Elementar-Lehrgegenständen**. Anträge unter „**Unterricht**“ an die Exp. 2346

Zwei Hausgründe, sind zu verkaufen. Näheres **Stefansstraße**, (verlängerte **Tabatgasse** 49, 50, 51) Haus Nr. 9, bei **Professor Kranyi**. Ruch. 2075

D'ique: französische Haarfarbe-Zinktur
zum färben grauer Haare und Bärte. Diese **Haarfarbe-Zinktur**, ist bis jetzt als eine der besten anzupfehlen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dose genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dose 2 fl., mit Postsendung 20 fr. mehr. Hauptdepot: **Budapest, IV. Bez., Neuweltgasse** Nr. 8, Thür Nr. 13, bei **J. Magyar**. 2022

Ein schön möbirtes **Gassen-Zimmer**, Aussicht auf die **Radialstraße** mit separirtem Eingang ist für 2 Herren, und 1 kleineres **Schlafzimmer** vom 1. Juni zu beziehen. Näheres **Radialstraße** Nr. 79, in der **Trasf.** 2358

Gouvernanten
mit vollkommener Kenntniß der **deutschen** und **französischen** Sprache, gut musikalisch, erhalten sofort gute Stellung, á 400, 500 und 600 fl., durch die **1. internationale Schulaagentur** **Setete**, **Károlykörut** 7, **Budapest**. Dasselbst sind 3 **französische** **Borner** zu erfragen. 2361

Ügyvédi
irodába vagy hirdlap mellé igen szerény feltétel mellett kór alkalmazást egy a magyar, német s francia nyelv s irodalomban jár-tas egyén, ki készpénzbeli biztosítékot is nyújthat. Az illető csekélyfizetés mellett **eretségi** vagy egyéb vizsgára és osztályra is alaposan előkészít, ugy szintén intézetekben is előadásokat adhat. Becses igénybevételét kér levelező-lapon is e czim alatt **Drechsler J.**, **tavaszmeg-uteza** 19. sz., ajtó 2, **Józsefváros**, **Pest**. 2359

Eine gut eingerichtete Greißlerei, alter **Posten**, mit **Trasf.**, **Caposten**, **Leopoldstadt** in einer **intelligenten** **Gegend**, 25 fl. **Tageslohnung**, ist wegen **Familienverhältnissen** sofort **preiswürdig** zu haben. **Lazarsfeld**, **Fabrikengasse** Nr. 13, 2. St. 21

Agenten
gesucht in **sämtlichen** **Städten** **Ungarns**, für **Reimjer Champagneur**, **Verdeaur-Weine** und **Spirituosien**. Offerte mit **Kopien** der **Prima-Referenzen** unter „**Hauptagentur**“ an die **Expedition** d. Bl. 2249

Ein junger Mann, der mehrere Jahre in **Budapest** in einem **en gros-Geschäft** als **Kommiss** servierte, der **deutsch**, **ung.** u. **slav.** **Sprache** in **Wort** und **Schrift** **müchtig** und **militärr** ist, wünscht **welche** **Stelle** **immer** **anzunehmen**. **Gefl. Zuschriften** unter „**G. S. 14**“ an die **Exp. d. Bl.** **erbeten**. 2291

Geprüfter Maschinist, routinirt, mit **guter** **Referenz**, in **Eisen** und **Metallearbeit**, sowie **feiner** **mechanischer** **Arbeit** **bestens** **bewandert**, sucht **passende** **Stelle** als **Maschinist** oder **Leiter** einer **Werkstätte**. **Gefl. Anträge** **erbeten** sub „**S. 1000**“ an die **Exp.** 2183

Egy vizsgázott gépész, kitanult **kovács**, **lakatos**, **göz** és **vizezetek** nek **elkészítésében** **tökéletesen** **jártas**, a **magyar**, **német** és **slav** **nyelvet** **érti**, szóval **egy** **uraságot** **eb** **beli** **teendőiben** **kielégíteni** **képes** **keres** **alkalmazást**. **Tudakozódhatni** a **kiadó-hivatalnál**. 2338

Eine **feine Garnitur** ist **billig** zu verkaufen. **Näh** in der **Exp.** 2306

Eine Herrschaftshausin, welche **deutsche**, **ungarische**, **französische** u. **englische** **Küche**, **nebst** die **Zuckerbäckerei** **versieht**, **deutsch** und **ungarisch** **spricht**, wünscht **bei** **einer** **Herrschaft** **unterzukommen**. **Adr.** **erbeten** unter „**Kloster Maria-Anhalt**“ **Sorokfargasse** zu **richten**.

Eine Dame wird als **Wirthschafterin** für **einen** **größeren** **Pfarrhof** **gesucht**. **Näh.** **Ag.** **Trommel-gasse** 53, 2. St., Thür 16. 2362

Eine Trasf., **lebhafter** **Posten**, ist wegen **Familienverhältnissen**, **billig** **abzulösen**. **Tageslohnung** 100 fl. **Näh.** **bei** **J. Hans**, **Wäthnerstraße** 13, im **Hofe** Thür 21. 2364

Junge Herren, **anständig** und **redegewandt**, können **sich** **auf** **leichte** **Weise** **einen** **angenehmen** **Verdienst** **verschaffen**. **Karlsring** Nr. 3, 1. St. 80. 2363

Kommiss für **Wäsche**- und **Modewaa-ren-Geschäft**, **tüchtiger** **Ber-säuf** **wird** **aufgenommen**. **Näh.** **die** **Exp.** 2565

Manufaktur-Papier ist **zu** **verkaufen**. **Näh.** **die** **Exp.**

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti színház.
A demimonde.
Vigjáték 5 felv. Irta **ij. Dumas**
Nanjac Raymond **Berecsényi**
Jalin Olivier **Náday**
Thomeres **Pintér**
Richard Hipolite **Hetényi**
D'Ange, báróné **Helvey L.**
Santisné Valentine **Lendvayné**
Vernières **Paulayné**
Sophie, komorna **Sántházné**

NEP-SZINHAZ
Kamargo.
Operette 3 felv. Szöveget irták **A. Vanloo** és **E. Leterrier**.
Kamargo **Soldosné**
Také, balletmester **Jány**
Donna Huána **Jenei Anna**
Mandré, rabló **Vidor**
Valitoli lovag **Vidor**
Filidor, rendőr **Vidor**
Pónkálé, marquis **Solymosi**
Perlisó **Tihanyi**
Kolomba, a leánya **Komáromi M**
Szaturnén **Kápolnai**
Vieliszodriett **Egri**
Delaglaszier **Párisényi**
Nyakigláb **Bakonyi**
Czinege **V. Kovács**

Deutsches Theater
(in der **Wollgasse**).
Gesamts-Gastspiel der **Gesellschaft** **des Wiener Stadt-Theaters** unter **der** **artisticchen** **Leitung** **Dr. Heinrich** **Leubels**.
Ghemann auf Probe.
Auffspiel in 1 Akt von **Betty Young**. **Jettl**.

Dr. Baffermann **Nr. Diez**
Frl. Schrat
Dr. Gröbe
Dr. Jentich
Die Rosa-Dominos.
Schwant in 3 Akten von **A. Delacour** und **A. Hecquetin**.
Beaubuisson **Dr. Rufobics**
Mdme. Beaubuisson **Fr. Berg**
Henri **Dr. Baffermann**
Baul Rabier **Dr. Gröbe**
Angèle dessen Frau **Dr. Albrecht**
Georges Duménil **Dr. Kausenberg**
Margaritha **Frl. Weiss**
Germain, Diener **Frl. Binal**
Hortense **Frl. Balberg**
Feodora **Frl. Wellner**
Philipp **Dr. Welln**
Erster **Dr. Jentich**
Zweiter **Dr. Neuhäuter**
Dritter **Dr. Spaber**

Sommertheater im Stadtwaldchen.
Direction **Siegmond Jettl**.
Doktor Flaus.
Original-Posse mit Gesang in 3 Akten von **W. Trost**.
Ragel, Rentier **Dr. Schäffer**
Wimma, seine Frau **Fr. Weiss**
Julius **Dr. Geller**
Emma **Frl. Marion**
Rehlein prakt. Arzt **Dr. Schwabe**
Wendl, Kaufmann **Dr. Rohmann**
Flaus, Barbier **Dr. Friese**
Dorothea **Fr. Altrichter**
Marie **Frl. Paul**
Kommiss **Dr. Mayer**
Lehrling **Dr. Grünede**
Johann, Diener **Fr. Frank**
Jettl **Frl. Kornfeld**

Carl's Neue Welt.

Schönstes und größtes Garten-Etablissement in Budapest.
Bei günstiger Witterung **Im Garten.** Bei ungünstiger Witterung **Im Salon.**
Heute großes Garten-Fest mit **gänzlich brillanter Gas-illumination** u. **internationale Künstler-Vorstellung.**
Auftreten des **Pariser Kunstmalers** 1401
Mr. THEO.
Die größte sensationelle Neuigkeit, in Budapest noch nie gesehen; derselbe **malte** ein **Delgemälde** in **Gegenwart** **des Publikums** in **dem** **Zeitraum** **von** **beiläufig** **5 Minuten.**
Mr. Theo wurde **von** der **Akademie** für **Kunst** u. **Wissen-schaft** in **Bordeaur** und **Brissel** mit **3 goldenen** **Medaillen** **ausgezeichnet.**
Auftreten des **Komikers** **DANGL.**
Auftreten der **nur** **auf** **einige** **Gastspiele** **engagierten** **Chan-sonette** **VALERIE WOLF,**
der **englischen** **Chansonette** **MISS LILLY,**
des **Damentomikers**
ALBERT OHAUS,
der **Reckünstler** **des** **Baritonisten**
George u. Stefani, **Herrn** **WALDER,**
der **aus** **8** **Damen** **bestehenden** **Balletgesellschaft** **RASPE,**
des **fliegenden** **Mannes** **Herrn** **AS LEYER.**
Doppelkonzert: 2 Musik-Chöre.
Entré 50 kr. **Anfang 6 Uhr.**
Logenplätze sind **nur** **im** **Garten** **beim** **Logenmeister** **zu** **haben.**
Notice. Die **Straßenbahn** **verkehrt** **nach** **der** **Vorstellung** **nach** **allen** **Richtungen.**

P. T. Hausfrauen

Es sei uns **gestattet**, die **auf** ein **großes** **Ersparniß** **aufmerksam** **zu** **machen**, **welches** **in** **dem** **Ver-löchen** **der** **Kaffee** **von** **einem** **guten** **Seignaklasse** **besteht.** **Man** **erreicht** **dabei** **2** **Vorteile:** 1. **veredelt** **man** **den** **Geschmack** **u.** **bedingt** **der** **billige** **Einlauf** **das** **wesentliche** **Ersparniß.** **Zu** **dem** **Zwecke** **bittan** **Wir** **einen** **Versuch** **zu** **machen** **von** **unserem** **unerschöpflichen**

Feigen-Kaffee.

Hundert Gulden Garantie
für **echte**, **reine** **Waare.**
Da **unser** **Badirung** (weisses **Papier** mit **Golddruck**) **nachgemacht** **wird**, **schützt** **vor** **Fälschung** **zur** **die** **Veruns** **und** **die** **bezügliche** **registrierte** **Handmarke.**

Victor Schmidt & Söhne,
k. k. **landesh. Fabrikanten**, **Wien**, **Wieden**, **Alteggasse** 48
Depôté bei **allen** **renommirten** **Herren** **Kaufleuten.**

NEUES ORPHEUM, ehem. Beleznay-Garten.

Täglich Vorstellung im Garten.
Bei **ungünstiger** **Witterung** **im** **Saale.**
Auftreten der **franz. Chan-sonetten-Sängerin**
Auftreten der **aus** **6** **Regern** **bestehenden** **Gesellschaft**
Darstellung des **Pariser Rigolo-Theaters**, sowie **Auf-treten** **des** **Frl. Emma.**
Auftreten der **schwe-dischen** **Chansonette** **Camille Sandroup**
Auftreten **des** **Frl. Doré**, **Herrn** **und** **Frau** **Pruggmaier.**
Voranszeige:
Donnerstag den 29. Mai 1879: **Benefice** **des** **Komiker-paares** **Herr** **und** **Frau** **Pruggmaier.**

Avis für Geschäftsleute.

Heuriger
hochprima Diptauer Käse,
eigene Erzeugung in **Neusohl**, **pr. Kilo** 36 kr., 1878er
Wrimen **pr. Kilo** 30 kr. 1645
Ganz frische
GEBIRGS-BUTTER,
sowie auch **alle** **Gattungen** **Käse** **und** **Salami** **zu** **den** **billig-sten** **Preisen.** **Bestellungen** **gegen** **Nachnahme** **prompt.**
Z. Withalm,
vormals **M. Galbavy,**
Pfarrplatz, Fiaristen-Gebäude.

J. M. HUBERT
empfiehlt sein **neu** **eröffnetes** **Geschäft** **in** 1343
Anstreicher- u. Maler-Farben.
Wäthnerboulevard **Nr. 22,**
Landau'sches **Haus,** **vis-à-vis** **der** **Altgasse.**

Die schönsten und besten Herren-Kleider,

Sommer-Anzüge von **fl. 18** **aufwärts**, sind **zu** **haben** **bei** **S. Grohmann**, **Budapest**, **Ede** **Wiener-** **und** **Deatgasse**, **im** **Barter-** **und** **1. Stod.** 1591

Erste Wiener Möbel-Quelle,

Budapest (Ungarn), **Ede** **Grenadier-** **und** **Gittergasse** (rostély-uteza), **Gewölö** **Nr. 3,** **Kaserngebäude,**
empfiehlt **unter** **Garantie** **der** **soliden** **und** **dauerha-ten** **Arbeit** **die** **große** **Auswahl** **aller** **Gattungen** **Möbeln** **von** **feinsten**, **wie** **auch** **einfacherer** **Facen**, **und** **erlaubt** **sich** **das** **P. T. Publikum** **aufmerksam** **zu** **machen**, **dass** **sich** **selbes** **die** **Ueberzeugung** **verschaffen** **möge**, **dass** **ich** **gegen** **jede** **Konkurrenz** **mit** **15%** **billiger** **bin**, **nachdem** **ich** **als** **Selbstherzeuger** **in** **der** **Lage** **bin**, **den** **Preis** **auf** **das** **Genaueste** **zu** **reduzieren.**
Für **Solidität** **bürgt** **mein** **allbekannt** **28jäh-riges** **Wirken** **in** **diesem** **Fache.** 1310
Goldstein Samu & Sohn, **Möbelfabrikanten**
Wir **bitten**, **die** **Adresse** **genau** **zu** **beachten.**